

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

90 (17.4.1873)

Beilage zu Nr. 90 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 17. April 1873.

Deutschland.

Mainz, 11. Apr. (Köln. Ztg.) Die bereits bekannte Purifikation des hiesigen Gymnasiums durch Pensionierung des vor 14 Jahren von Köln auf Andringen des Bischofs Ketteler berufenen Direktors Bone und zweier Professoren, sowie Veretzung eines dritten wird demnächst durch Pensionierung von noch zwei Lehrern und wahrscheinlich auch noch eine Veretzung vervollständigt werden. Diese, mit Ausnahme der verbliebenen Ultramontanen, von dem größten Theil der Bevölkerung mit unverhohlener Befriedigung aufgenommenen Maßregeln der Regierung sind zunächst durch die Fortdauer der Verbindungen mit dem Jesuitenorden und die Weiterführung der von den Jesuiten in den hiesigen höheren Lehranstalten eingeführten Verbindungen, Sodalitäten und Congregationes marianae veranlaßt worden. Außerdem standen oder stehen noch die meisten der Herren in offener Verbindung mit jenen Vereinen, welche offen ausgesprochene reichsfeindliche Agitationen nähren und Parteizwecke verfolgen, die mit der Stellung als Lehrer unvereinbar sind. Daß die Disziplin unter diesem Unwesen nicht ohne Parteinahme blieb, läßt sich denken.

Berlin, 14. Apr. Se. Königl. Hoh. der Kronprinz empfing am Freitag den Grafen Andreas v. Bernstorff. Hiesige Blätter bezeichnen den Grafen als bisherigen Legationssekretär bei der deutschen Gesandtschaft in Washington, über dessen weitere Verwendung noch keine Bestimmung getroffen sei. In Wirklichkeit ist aber derselbe gar nicht von Washington abberufen, sondern auf die Nachricht von der schweren Erkrankung seines inzwischen bekanntlich in London verstorbenen Vaters, des am britischen Hofe beglaubigt gewesenen deutschen Botschafters, mit Urlaub aus Amerika nach Europa gekommen. Graf Andreas Bernstorff wird auf seinen Posten nach Washington zurückkehren, wenn er nach diesem Todesfall überhaupt noch im diplomatischen Dienste verbleibt.

Zu Anfang voriger Woche hat der Unterstaatssekretär Dr. Achenbach die Geschäfte seiner neuen Stellung im Handelsministerium übernommen. Mit Unrecht meldet das hier erscheinende „W. u. W.“, derselbe sei aus der Spezialuntersuchungskommission noch nicht ausgeschieden. Schon vor mehr als acht Tagen ist an seiner Stelle der Geh. Ober-Regierungsrath Wohlers, vortragender Rath im Ministerium des Innern, förmlich zum Mitglied dieser Kommission ernannt worden. Da nun Hr. Wohlers seitdem an den Arbeiten der Kommission Theil genommen hat, Hr. Dr. Achenbach dagegen nach den eigenen Angaben des „W. u. W.“ nicht mehr in ihren Sitzungen erschienen ist, so dürfte dessen Ausscheiden wohl hinlänglich beglaubigt sein.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 13. Apr. Der Horizont im Orient scheint sich abermals verfinstern zu wollen; der Wechsel kommt dort fast immer so plötzlich und unermittelt, daß eine Thatfache in der Regel schon nicht mehr existirt, wenn es gelungen, eine Erklärung für sie aufzufinden. Die überraschende Meldung, daß der Fürst von Serbien, statt den Tribut zu verweigern, dem Großherren persönlich seine Huldigung darbringen oder doch unter diesem Vorwand seine Geschäfte in Konstantinopel besorgen werde, ist schon heute nicht mehr richtig; die Reise ist, wenn nicht positiv aufgegeben, doch auf ganz unbestimmte Zeit vertagt. Den Mächten ist der veränderte Entschluß vollständig unerwartet gekommen, und in Konstantinopel selbst, wo das Eintreffen des Fürsten bereits offiziell notifizirt worden, dürfte er sehr böses Blut machen.

Wien, 14. Apr. Das Vermählungsfest der kaiserlichen Tochter wird auch nach anderer Richtung hin ein Freudentag werden. Wie ich höre, steht aus Anlaß jenes Ereignisses ein Gnadenakt in Aussicht, welcher den wegen Preß- und politischen Verbrechen bereits Verurtheilten die Strafe erläßt und die noch anhängigen Prozesse niederschlägt.

Schweiz.

Bern, 11. Apr. Die widerrechtlichen jurassischen Geistlichen haben bekanntlich einen neuen Protest an die Regierung des Kantons Bern erlassen.

„Wir waren — beginnt derselbe — schmerzlich erschaut über Ihren Beschluß vom 18. März, mittels welchem Sie sämtliche Pfarreigeldliche des Jura, die den Protest gegen die Amtsentziehung ihres legitimen Bischofs unterzeichnet, in ihren Funktionen, weltlichen wie geistlichen, eingestellt haben.“ Dann gehen sie auf die Motive dieses Beschlusses über, welche sie als nicht vorhanden bezeichnen, daher die sie betreffende Maßregel eine ungerechte sei. Erstlich hätten sie am Tage ihrer priesterlichen Weihe „Achtung und Gehorsam“ dem vom heil. Stuhle eingesetzten Bischofe und dessen Nachfolgern geschworen. Die Regierung könne doch nicht verlangen, daß sie ihren Eid brechen sollen. Einem solchen Verlangen könnten sie nur ein „non possumus“ entgegensetzen. „Potius mori, quam foedari!“ Zweitens: wenn sie ihrem Gewissen Folge geleistet und dem der Kirche geschworenen Eide nachgekommen, so sei das keine Rebellion gegen den Staat. Endlich drittens: wenn sie auch wüßten, daß sie dem Staate Gehorsam zu leisten hätten, so könnten sie demselben doch niemals das Recht zugestehen, die Kirche zu beherrschen. „Wir protestiren daher.“ schließt das neue Schriftstück, „gegen alle Folgerungen des Beschlusses vom 18. März sowohl wegen der gegen uns begangenen Ungerechtigkeiten, als wegen der Inkompetenz des Staates. Noch wollen wir hoffen, daß Sie

die Maßregel, welche uns so ungerecht getroffen und unter welcher unsere katholische Bevölkerung noch mehr leidet, als die Pfarren selbst, zurückziehen werden. Sie werden ein ganzes Land und eine ganze Bevölkerung nicht noch länger in Leid und Trauer stürzen wollen.“ An eine Verständigung ist also bis jetzt noch nicht zu denken.

Frankreich.

Paris, 14. Apr. Hr. v. Rémusat hat folgenden (telegraphisch bereits signalisirten) Wahlauspruch erlassen:

An die Wähler des Seine-Departements. Das Seine-Departement soll einen Vertreter ernennen. Ehrenwerte Bürger waren so freundlich, meinen Namen auszusprechen und ihn mit besonderer Gunst dem bedeutenden Aste beizugesellen, welcher so eben die Befreiung des Landesgebiets gesichert hat. Ich konnte für eine solche Ehre nicht unempfindlich sein und schon aus Dankbarkeit mußte ich sie annehmen. Die Stimmen dieser Hauptstadt von Frankreich zu erwirken, welche die Blüthe der Welt an sich festsetzt, wäre mein höchster Ehrgeiz und für mich die werthvollste aller Besohnungen. Ein langes, durchaus in dieser meiner Geburtsstadt verbrachtes Leben könnte mich der Nothwendigkeit überheben, an die Grundsätze zu erinnern, die für mich während meiner ganzen Laufbahn leitend gewesen sind; zu allen Zeiten, unter allen Regierungen habe ich die Freiheit angestrebt, geliebt, gewollt, jene Freiheit, welche sich auf die Herrschaft der Gesehe und nicht auf beschränkte Revolutionen gründet. Immer hielt ich für dauerhaft nur eine maßvolle Regierung, welche ihre Stärke aus dem Vertrauen des Landes schöpft. Durch fünfzigjährige Freundschaft an dem Präsidenten der Republik geknüpft, habe ich mit Ueberzeugung angenommen und getreulich unterstützt die Politik, welche er in seinen Reden und in seinen Botschaften so oft dargelegt hat, die Politik, die nach außen den Frieden geschaffen, die Kräfte des Staats durch die Wiederherstellung der Finanzen und der Armee verjüngt, aus der Republik eine dauerhafte und beruhigende Regierung und vor Allem eine nahe Befreiung des Landesgebiets möglich gemacht hat. Diese Politik bedarf gegenwärtig einer Ergänzung durch Gesehe, welche schon seit längerer Zeit angelehnt und neuerdings von der Nationalversammlung angenommen worden sind. Diese Gesehe können nach meiner Ansicht kein anderes Ziel haben, als das, die Regierung der Republik durch regelmäßige, der Erfahrung aller Zeiten entsprechende und auf die Unverletzlichkeit des allgemeinen Stimmrechts gegründete Institutionen zu befestigen. Frankreich ist gegenwärtig ruhig und frei und war niemals mehr Herr über seine Geschichte. In diesem feierlichen Augenblick wird Paris dem Abgeordneten seiner Wahl große Pflichten auferlegen, denn die erlauchte Stadt wird, indem sie ihm ihre Interessen anvertraut, verlangen, daß er der Abgeordnete nicht bloß einer Stadt, sondern der ganzen Nation sei. — Paris, den 13. April 1873. — Rémusat.

Der „Temps“ erhält folgendes Schreiben aus Mesnil-les-Bois (Seine-et-Oise), 13. April 1873.

Hr. Redakteur! Die „Republique française“ sagt, daß die Kandidatur des Hrn. Barodet von der republikanischen Partei von Paris einstimmig angenommen worden sei. Ich meine, es gibt einige Andersdenkende; wenigstens bin ich ein solcher, und ich bin ein viel älterer Republikaner, als irgend Einer von denen, welche in die „Republique française“ schreiben. Die Kandidatur des Hrn. Barodet, derjenigen des Hrn. v. Rémusat gegenübergestellt, ist in Paris ein direkter Angriff gegen die Regierung des Hrn. Thiers. So lange die fünf Milliarden nicht abgezahlt sind, so lange die Deutschen nicht unser Gebiet geräumt haben, so lange die Republik nicht über die Anschläge der Monarchisten gesteht hat, möchte ich um Alles in der Welt nicht an einem solchen Angriff mich betheiligen. — E. Littré, Abgeordneter des Seine-Departements.

Das bereits telegraphisch erwähnte Rundschreiben des Prinzen Napoleon an die Einwohner von Korsika lautet:

An meine Wähler! Das Geseh verpflichtet mich, meinen Sitz im Generalrath einzunehmen, die Gewalt hindert mich daran. Ich würde es gleichwohl versuchen, mich nach Frankreich zu begeben, wenn ich nicht dort neue Vergeßlichkeiten einer Willkürregierung gewärtigen müßte, da Hr. Thiers über dem Gesehe steht! Die vorgeblichen Republikaner haben mit Mißachtung ihrer eigenen Grundsätze entschieden, daß gegen einen Donaparte Alles erlaubt sei. Trotz der Gerechtigkeit meiner vom dem Berichtshalter der Kommission ehrlich verhandelten Sache hat eine schwache Majorität erklärt, daß das Recht der Gewalt weichen muß. Demnach ist verfügt worden, daß ein französischer Bürger, welcher weder Oberhaupt einer Dynastie, noch Präsident ist, der nur seine einfachen, zweimal durch Euer Mandat anerkannten Bürgerrechte geltend macht, verhaftet, vertrieben und wieder vor den Gerichten, noch vor den Vertretern der Nation Schutz finden kann. Das sind die neuen Prinzipien, welche die Regierung, die sich im Jahre 1870 Frankreichs bemächtigt hat, den Prinzipien von 1789 gegenüberstellt. Daran könnt Ihr über die Koalition jener Männer urtheilen, welche unter den Augen des Feindes das Attentat vom 4. Sept. begangen haben. Sie wollten, sagten sie, die Erlösung des Volkes und die Freiheit. Das Volk ist niemals schwerer bedrückt, niemals ärmer, elender und verfolgter gewesen, als unter ihrer Regierung. Was die Freiheit betrifft, wer möchte zu behaupten wagen, daß sie in Frankreich bestünde? Nicht bloß 43 Departements sind in Verlagerungszustand, das ganze Land ist den Launen der Willkür preisgegeben!

Karlsruhe, 12. Apr. Ueber die Frequenz und die unmittelbaren Stations-Einnahmen der Badischen Bahnen vom Monat Januar l. J. liegen uns folgende Notizen vor:

Monat	Frequenz			Einnahmen		
	a. Personen:	b. Thiere:	c. Güter:	Personen, Gepäc. u. Equipagentransp.	Thiertransport	Gütertransport
Januar 1873	289,939	193,702	43,961	2,554,824	3,038,652	290,710 fl. 19 fr.
1872	279,521	161,181	55,332	1,905,012	2,616,243	263,014 fl. 39 fr.

Die Länge der badischen Bahn betrug im Januar 1873: 132,55 Meilen; im Januar 1872: 132,55 Meilen.

geben! Durch die Art, wie Hr. Thiers gegen mich verfuhr, hat er vor der Geschichte und vor Europa die Maßregel gerechtfertigt, welche gegen ihn im Jahr 1851 ergriffen wurde und deren Dauer abzukürzen ich das Meinste mit beigetragen habe. Im Namen der Gerechtigkeit habe ich mich stets allen Proskriptionen widersetzt; darum habe ich auch das Recht, die gegen mich selbst erlassene Proskription zu brandmarken. Mögen diese Vorgänge Euch nicht entmutigen! Man proskribirt uns, weil man uns fürchtet. Wo liegt das Geheimniß unserer Stärke? Darin, daß die Napoleon zweimal das Land gerettet und die Revolution beschützt haben, indem sie ihr die gesellschaftlichen Büttschaften auferlegten, ohne welche jeder Staat zerfällt; darin ferner, daß die Stimmen Frankreichs zweimal ihre Akte bestätigt haben. Man fürchtet uns, weil es außer den Napoleon nur zwei Minoritäten gibt: die eine will die Ordnung ohne die Demokratie, die andere die Demokratie ohne die Ordnung. Was also auch geschehen möge, man wird den Namen Napoleon nicht aus dem Herzen des Volkes reißen können. Also Mut! Möge diese neue Prüfung weber unsere Hoffnung, noch unsern Glauben schwächen. In diesem ungleichen Kampf, in welchem ich verleumdet, beschimpft, verfolgt werde, werdet Ihr mir beistehen; Ihr werdet meiner Verbannung ein Ziel setzen. Ich appellire an das allgemeine Stimmrecht, um zu meinem Rechte zu kommen und meine Verfolger zu richten. — Im April 1873. — Napoleon (Jerôme).

In Folge der Beschwerden des Hrn. Gent hat die Kommission für den 4. September sich veranlaßt gesehen, den Oberst Nicolas nachträglich zu vernehmen. Derselbe wurde zu diesem Behuf von Marseille nach Versailles berufen und ist heute früh in der letzteren Stadt eingetroffen, wo die Kommission noch im Laufe des Tages zu seiner Vernehmung zusammentrat.

Bermischte Nachrichten.

Mülhausen, 13. Apr. Dem „Ind. All.“ schreibt man von Neuenburg, 4. April: Nach dreimonatlichen Anstrengungen ist es den an der Rheinbrücke, unter der geschickten Leitung des Ingenieurs Hrn. Matthes, beschäftigten Arbeitern gelungen, alle Schwierigkeiten zu überwinden, und in 14 Tagen höchstens wird der Verkehr zwischen den Bewohnern der beiden Ufer hergestellt sein.

München, 12. Apr. (Sozialdemokratisches A. J.) In einer gestern Abend im Saale des „Lampelgartens“ in München abgehaltenen, von etwa 50 Personen besuchten Versammlung der sozialdemokratischen Arbeiterpartei wurde über „die Auferstehung Christi und die Menschheit“ gesprochen, Christus als Sozialist charakterisirt und Lassalle als Derjenige bezeichnet, welcher nach dem Christen durch seine Anhänger selbst verbreitet worden sei, um die Durchführung des Volkes auf den rechten Weg bemächtigt gewesen. Christus wie Lassalle seien für ihre Lehre leider zu früh gestorben u. s. w. Die Versammlung nahm einen sehr ruhigen und, da sich die beliebtesten Schlagwörter: „Kapital, Arbeit, Produktionsweise“ hier nicht in gewohnter Weise behandeln ließen, sehr kurzen Verlauf.

Die Stadt Bayreuth geht damit um, ein Anlehen von einer halben Million zum Zweck gemeindlicher Bauten aufzunehmen. Die bisher noch nicht heimgezahlten Schulden der Stadt betragen 44,000 fl.

Das der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft gehörende Post-Dampfschiff „Westphalia“, Kapitän Schwesien, ging, erpedit durch Hrn. August Volken, William Miller's Nachfolger, am 9. April via Havre nach Neu-York ab.

Außer einer starken Brief- und Paketpost hatte dasselbe 81 Passagiere in der Kajüte und 761 Passagiere im Zwischendeck, sowie 500 Kubikmeter Ladung.

Hamburg, 9. Apr. Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampfschiff „Sollatia“, Kapitän Sarends, welches am 23. v. Mts. von hier und am 28. v. Mts. von Havre abgegangen, ist nach einer Reise von 11 Tagen am 8. d. Mts. 3 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Neu-York angekommen.

Hamburg, 10. Apr. Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampfschiff „Silezia“, Kapitän Hebeich, welches am 26. v. Mts. von hier und am 29. v. Mts. von Havre abgegangen, ist nach einer Reise von 10 Tagen 1 Stunde am 9. d. Mts. 3 Uhr Morgens wohlbehalten in Neu-York angekommen.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer in mm.	Temperatur in °C.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Himmel.	Witterung.
12. April. Morg. 7 Uhr	747,9mm	4,6	0,89	SW.	bedeckt	Regen
Mittg. 2 „	749,8mm	10,6	0,74	„	„	„
Nacht 9 „	752,4mm	8,1	0,69	NW.	bedeckt	trüb.
13. April. Morg. 7 Uhr	752,9mm	4,2	0,88	D.	klar	heiter
Mittg. 2 „	751,5mm	14,0	0,65	ND.	w. bew.	„
Nacht 9 „	751,3mm	8,0	0,90	D.	klar	„

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Hermann Rosenstein.

